

Niedersächsisches Kultusministerium

Rahmenrichtlinien

für das Fach

Gesundheit-Pflege

in der

Fachoberschule

- Gesundheit und Soziales -

Schwerpunkt Gesundheit-Pflege

Stand: Februar 2007

Herausgeber: Niedersächsisches Kultusministerium
Schiffgraben 12, 30159 Hannover
Postfach 1 61, 30001 Hannover

Hannover, Februar 2007
Nachdruck zulässig

Bezugsadresse: <http://www.bbs.nibis.de>

Bei der Erarbeitung dieser Rahmenrichtlinien haben folgende Lehrkräfte des berufsbildenden Schulwesens mitgewirkt:

Frerichs, Cornelia, Osnabrück (Kommissionsleiterin)

Götze, Ingrid, Celle

Müller-Lange, Rosel, Braunschweig

Ostendorf, Sabine, Springe

Schröder, Erwin, Osnabrück

Zehm, Uta, Hannover

Als Vertreterin und Vertreter des Landesschulbeirats haben mitgewirkt:

Pille, Helmut

Wellsandt, Kerstin

Redaktion:
Michael Faulwasser

Niedersächsisches Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung (NiLS)
Keßlerstraße 52
31134 Hildesheim

Abteilung 1 – Ständige Arbeitsgruppe für die Entwicklung und Erprobung beruflicher Curricula und Materialien (STAG für CUM) –

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| 1 Grundsätze | 1 |
| 1.1 Verbindlichkeit | 1 |
| 1.2 Ziele der Fachoberschule | 1 |
| 1.3 Didaktische Grundsätze für die Fachoberschule | 1 |
| 1.4 Ziele und didaktische Grundsätze für das Fach Gesundheit-Pflege | 2 |
| 2 Lerngebiete | 4 |
| 2.1 Struktur | 4 |
| 2.2 Übersicht | 5 |
| 2.3 Lerngebiete, Zielformulierungen, Inhalte und Unterrichtshinweise | 6 |
| Lerngebiet: Konzepte von Prävention und Gesundheitsförderung untersuchen | 6 |
| Lerngebiet: Die Bedeutung der Infektionsprophylaxe reflektieren | 7 |
| Lerngebiet: Eine volkswirtschaftlich relevante Erkrankung erfassen | 8 |
| Lerngebiet: Bedingungen von Pflege erfassen | 9 |
| Lerngebiet: Maßnahmen der Körperpflege analysieren und beurteilen | 10 |
| Lerngebiet: Chancen und Risiken der Genetik darstellen | 11 |
| Lerngebiet: Bedeutung der Ernährung für die Gesundheit erfassen | 12 |
| Lerngebiet: Pflegemaßnahmen planen | 13 |
| 3 Wahlpflichtkurse | 14 |
| 3.1 Grundsätze | 14 |
| 3.2 Themenvorschläge | 14 |
| 3.3 Wahlpflichtkursbeispiele | 15 |
| Wahlpflichtkurs: Grundlagen der Kosten- und Leistungsrechnung/des Controllings anwenden | 15 |
| Wahlpflichtkurs: Bedeutung der Diagnostik in der Medizin aufzeigen | 15 |
| Wahlpflichtkurs: Organspende problematisieren | 16 |

1 Grundsätze

1.1 Verbindlichkeit

Rahmenrichtlinien weisen Mindestanforderungen aus und schreiben die Ziele, Inhalte und didaktischen Grundsätze für den Unterricht verbindlich vor. Sie sind so gestaltet, dass die Schulen ihr eigenes pädagogisches Konzept sowie die besonderen Ziele und Schwerpunkte ihrer Arbeit weiterentwickeln können. Die Zeitrichtwerte sowie die Hinweise zum Unterricht sind als Anregungen für die Schulen zu verstehen.

1.2 Ziele der Fachoberschule

Die Fachoberschule hat die Aufgabe die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler weiterzuentwickeln. Dies geschieht auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen.¹

Das Ziel der Fachoberschule ist der Erwerb der Studierfähigkeit mit dem Abschluss der Fachhochschulreife.²

1.3 Didaktische Grundsätze für die Fachoberschule

Handlungsorientierung

Der Unterricht ist nach dem didaktischen Konzept der Handlungsorientierung durchzuführen.³

Berufsorientierung

Die Fachoberschule ist gekennzeichnet durch eine fachliche Schwerpunktbildung. Sie knüpft grundsätzlich an berufliche bzw. betriebliche Erfahrungen der Lernenden an. Diese Erfahrungen sind i. d. R. Ausgangspunkt für die Gestaltung der Lehr-/Lernprozesse der jeweiligen Unterrichtsfächer.

Studienorientierung

Das Ziel der Fachoberschule, die Lernenden zur Studierfähigkeit zu führen, verlangt eine Orientierung der Lehr-/Lernprozesse an den Prinzipien von Wissenschaft.

Orientierung an Wissenschaftsprinzipien bedeutet in diesem Zusammenhang u. a. komplexe theoretische Erkenntnisse nachzuvollziehen, vielschichtige Zusammenhänge zu durchschauen, zu ordnen und verständlich darzustellen.

Individuelle Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem beruflichen Erfahrungsraum werden einer Kritik unterworfen. Sie sind in verschiedene Kontexte von wissenschaftlichen Erkenntnissen, Interessen, Prognosen, Szenarien usw. zu stellen (Prozesse) und in eine andere Form von Erkenntnis, Erklärung bzw. Meinung zu transformieren (Ergebnisse). Orientierung an Wissenschaft und Reflektieren über Berufsinhalte werden so zu den integrierenden Bestandteilen der Lehr-/Lernprozesse.

Kompetenzorientierung

Die Fachoberschule orientiert sich am Kompetenzmodell der KMK für die Berufsschule. In der Fachoberschule werden die in beruflichen Zusammenhängen erworbenen Kompetenzen weiter entwickelt; sie entfalten sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Humankompetenz und Sozialkompetenz.

Fachkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

¹ Vgl. Bildungsauftrag der Schule § 2 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG)

² Vgl. Rahmenvereinbarung über die Fachoberschule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004)

³ Ergänzende Bestimmungen für das berufsbildende Schulwesen

Humankompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbst bestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

Bestandteil sowohl von Fachkompetenz als auch von Humankompetenz und Sozialkompetenz sind Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz.

Methodenkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung zu zielgerichtetem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen.

Kommunikative Kompetenz meint die Bereitschaft und Befähigung, kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten. Hierzu gehört es, eigene Absichten und Bedürfnisse sowie die der Partner wahrzunehmen, zu verstehen und darzustellen.

Lernkompetenz ist die Bereitschaft und Befähigung, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbstständig und gemeinsam mit anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für lebenslanges Lernen zu nutzen.

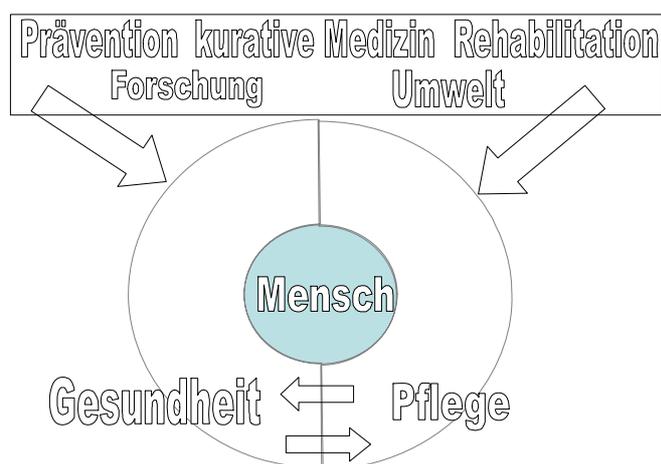
1.4 Ziele und didaktische Grundsätze für das Fach Gesundheit-Pflege

Das Bildungsziel kann nur erfüllt werden, wenn die Unterschiede aufgrund der Vielfältigkeit der Ausbildungsberufe, der Vorbildungen sowie der kulturellen Hintergründe beachtet und die individuellen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden.

Im Fach Gesundheit-Pflege drückt sich die fachliche Schwerpunktbildung aus.

Gesundheit ist nicht als vollkommener Zustand sondern als kontinuierlicher Prozess zu betrachten, wobei die individuellen und kulturellen Lebensumstände zu berücksichtigen sind. In Gesundheit und Pflege wirken Prävention, kurative Medizin und Rehabilitation sowie die relevante Forschung und der Einfluss der Umwelt auf den Menschen ein.

Gesundheit und Pflege besitzen jeweils eine eigene Fachlichkeit, in deren Mittelpunkt der Mensch steht.



Das multidisziplinäre Fach Gesundheit - Pflege verknüpft wissenschaftliche Aspekte vieler Fachdisziplinen. Die Verbindung dieser Fachdisziplinen soll sich bei der Auswahl und Formulierung der Themen, z. B. von Projekten, widerspiegeln. Zukünftige Entwicklungen sind in den Unterricht zu integrieren. Nach dem ganzheitlichen Ansatz sind auch Bezüge zur Ethik, Religion und anderen Unterrichtsfächern herzustellen.

Die medizinische Primärprävention und Infektionsprophylaxe befassen sich mit den Voraussetzungen für Gesundheit und damit, wie diese erhalten und gefördert werden kann. Die Primärprävention und die Infektionsprophylaxe verfolgen eine Verhaltens- und Verhältnisänderung. Dabei sind besonders gesellschaftlich immanente Umstände zu berücksichtigen. Die Pflegewissenschaft stellt die individuellen Bedürfnisse der sich im Gesundheitsprozess befindlichen Menschen in den Mittelpunkt.

Ausgewählte Pflgetheorien bilden die Grundlage für die Umsetzung der Pflege und Verdeutlichung der Pflegeprozesse. Die Körperpflege ist als Teil der Gesundheitsvorsorge anzusehen. Sie versteht sich als eine flankierende Maßnahme der Primärprävention. Die medizinische Sichtweise betont ganzheitlich die anatomischen, physiologischen und pathologischen Grundlagen und begreift Krankheit als eine Störung der psychischen und/oder physischen Vorgänge im Organismus. Sie bezieht die spezifischen Präventionsmöglichkeiten mit ein. Die Genetik ist nicht nur nach ihren Möglichkeiten zu betrachten. Ihre Forschung und ihre Anwendung sind durch verschiedene gesetzliche Vorgaben national und international festgelegt. Die Ernährung ist die grundlegende Voraussetzung für körperliches und geistiges Wohlbefinden, fördert aber bei Fehlverhalten der Individuen die Entwicklung von ernährungsbedingten Krankheiten. Dieser Prozess ist problematisierend aufzuzeigen.

Die Bedeutung der Ökonomie im Gesundheitswesen spielt eine wichtige Rolle im System der sozialen Sicherung und ist in das Problembewusstsein zu rücken. Die Gesundheitsökonomie ist aus unterschiedlichen Interessenlagen zu beurteilen. Betriebs- und volkswirtschaftliche Aspekte sowie Möglichkeiten der Informationsverarbeitung sind auch im Fach Gesundheit - Pflege zu berücksichtigen.

Jedes Lerngebiet wird anhand einer ausgewählten Situation bearbeitet und führt zu einer vertiefenden, prozessorientierten Auseinandersetzung mit den jeweiligen thematischen Schwerpunkten.

Didaktisches Prinzip des Lernfeldkonzepts, an das sich diese Rahmenrichtlinien anlehnen, ist die Exemplarität. Das bedeutet in diesem Kontext, dass auf die fachliche Vollständigkeit verzichtet wird. Exemplarität ist als Erkenntnisprinzip zu verstehen, welches es möglich machen soll, komplexe Sachverhalte zu durchschauen. Dabei kommt es darauf an, in Teilbereichen Mechanismen (Grundprinzipien, Struktur prägende Momente, systemische Aspekte) zu erkennen, die für die Gesamtheit gelten.

Die didaktische Leitlinie des Faches wird durch folgende Struktur festgelegt: Ausgangspunkt des Unterrichts ist, in Verbindung mit den unterschiedlichen beruflichen Kenntnissen, die individuelle Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler. Daran schließt sich die fachliche Auseinandersetzung mit Gesundheit und Pflege und deren Zusammenspiel an. Darauf aufbauend ist ein Perspektivwechsel zur gesellschaftlichen Betrachtungsweise herzustellen.

Auf der Grundlage lerntheoretischer und didaktischer Erkenntnisse sollen Handlungen nach dem exemplarischen Prinzip ein ganzheitliches Erfassen der gesundheitlichen, medizinischen und pflegerischen Realität und auch soziale, ethische, moralische, ökonomische und politische Aspekte mit einbeziehen.

Die Entwicklung von Handlungssituationen auf der Basis von fachsystematischen Grundlagen trägt zur Bewältigung komplexer Situationen bei. Dabei werden fachsystematische Aspekte mit fächerübergreifenden, ganzheitlichen Aspekten ver-schränkt.

2 Lerngebiete

2.1 Struktur

Die Rahmenrichtlinien sind nach Lerngebieten strukturiert. Diese werden beschrieben durch:

| | |
|---------------------|--|
| Titel | Der Titel charakterisiert Ziele und Inhalte des Lerngebiets. |
| Zeitrictwert | Der Zeitrictwert gibt die Unterrichtsstunden an, die für das Lerngebiet eingeplant werden sollten. |
| Zielformulierung | Vor allem die Zielformulierung definiert das Lerngebiet. Sie beschreibt Kompetenzen, die am Ende des Bildungsganges erreicht werden. |
| Inhalte | Hier werden die Ziele inhaltlich konkretisiert. Sie drücken Mindestanforderungen aus und sind so formuliert, dass regionale Gegebenheiten berücksichtigt sowie Innovationen aufgenommen werden können. |
| Unterrichtshinweise | Die Hinweise sind für die Arbeit in den didaktischen Teams gedacht. Sie beschränken sich auf einige Anregungen zur Umsetzung im Unterricht. |

2.2 Übersicht

| Lerngebiete | Status | Zeitrichtwert in Unterrichtsstunden |
|--|---------------|-------------------------------------|
| Konzepte von Prävention und Gesundheitsförderung untersuchen | verpflichtend | 60 |
| Die Bedeutung der Infektionsprophylaxe reflektieren | verpflichtend | 60 |
| Eine volkswirtschaftlich relevante Erkrankung erfassen | verpflichtend | 80 |
| Bedingungen von Pflege erfassen | verpflichtend | 40 |
| | | |
| Maßnahmen der Körperpflege analysieren und beurteilen | optional | 40 |
| Chancen und Risiken der Genetik darstellen | optional | 40 |
| Bedeutung der Ernährung für die Gesundheit erfassen | optional | 40 |
| Pflegemaßnahmen planen | optional | 40 |

Die Gesamtstundenzahl für das Fach Gesundheit-Pflege beträgt 320 Unterrichtsstunden. 240 Unterrichtsstunden werden durch die verpflichtenden Lerngebiete abgedeckt. Jede Schule hat darüber hinaus zwei optionale Lerngebiete mit insgesamt 80 Unterrichtsstunden zu unterrichten.

Falls eine Schule Wahlpflichtkurse anbieten möchte, darf kein Lerngebiet entfallen. Wahlpflichtkurse können demnach nur durch Stundenkürzungen innerhalb der Lerngebiete geschaffen werden.

2.3 Lerngebiete, Zielformulierungen, Inhalte und Unterrichtshinweise

Lerngebiet Konzepte von Prävention und Gesundheitsförderung untersuchen

Zeitrichtwert 60 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Gesundheitssituationen in verschiedenen Lebensphasen.

Sie zeigen Risikofaktoren auf und bewerten sie.

Sie grenzen unterschiedliche Präventionsarten voneinander ab und ordnen sie Präventionskonzepten zu.

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen Bildungs- und Erziehungsmaßnahmen hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit zur Gesundheitsförderung.

Sie bewerten die gesundheitspolitische Umsetzung von Präventionskonzepten auch im internationalen Vergleich.

Inhalte Gesundheitssituation

- Gesundheitsbegriff
- Risikofaktoren
- Ressourcen

Primär-, Sekundär-, Tertiärprävention

Präventionskonzepte

Erziehungsstile und Erziehungsprozesse

Kommunikationsstrategien/Public Health

Rechtliche Aspekte und Grenzen

Nationale und internationale Gesundheits- und Präventionspolitik

Unterrichtshinweise Bestehende Präventionskonzepte, z. B. von Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Gesundheitsämtern können herangezogen werden.

Zur Vermittlung von Kommunikationsstrategien/Public Health können z. B. die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) und die Niedersächsische Landesvereinigung für Gesundheit genutzt e.V. werden.

Es sollte ein Bezug zur Ökonomie hergestellt werden (vgl. Unterrichtshilfen Betriebs- und Volkswirtschaft)⁴.

Eine Verbindung mit dem Fach Informationsverarbeitung bietet sich u. a. durch eine Internetrecherche zur Bandbreite von Präventionsmaßnahmen an (vgl. Unterrichtshilfen Informationsverarbeitung)⁵.

⁴ Die Unterrichtshilfen „Betriebs- und Volkswirtschaft“ werden unter www.bbs.nibis.de „Arbeitsergebnisse“ zur Verfügung gestellt.

⁵ Die Unterrichtshilfen „Informationsverarbeitung“ werden unter www.bbs.nibis.de „Arbeitsergebnisse“ zur Verfügung gestellt.

Lerngebiet Die Bedeutung der Infektionsprophylaxe reflektieren

Zeitrictwert 60 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler zeigen die Bedeutung der Infektionsverhütung für Einrichtungen des Gesundheitswesens auf.

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Problematik pathogener Keime dar. Sie beschreiben prophylaktische Maßnahmen und betrachten sie kritisch.

Sie erläutern Konsequenzen bei Nichteinhaltung von Hygieneplänen.

Sie setzen sich mit gesetzlichen Regelungen zur Umsetzung hygienischer Maßnahmen auseinander.

Sie problematisieren den Umgang mit den Ressourcen unserer Umwelt als elementare Voraussetzung der Gesundheit.

Inhalte Infektionsprophylaxe in Einrichtungen des Gesundheitswesens

Mikrobiologie

- Infektionserreger
- Infektionskette
- Epidemiologie

Hygienemaßnahmen

- Verfahren
- Kontrolle
- Hygienepläne
- Küchenhygiene
- Abfallbeseitigung

Gesetzliche Regelungen

Umwelthygiene

Unterrichtshinweise Projektvorschlag: In Kooperation mit Einrichtungen des Gesundheitswesens (z. B. einem Krankenhaus) können Untersuchungsreihen bezüglich Kontamination und der Wirkung von Desinfektionsmitteln durchgeführt werden.

Eine Verbindung mit dem Fach Betriebs- und Volkswirtschaft bietet sich über die Erfassung der Kosten und Nutzen der Infektionsprophylaxe in gesundheitlichen Einrichtungen an (vgl. Unterrichtshilfen Betriebs- und Volkswirtschaft).

Eine Verbindung mit dem Fach Informationsverarbeitung bietet sich u. a. durch die Gestaltung und Darstellung eines Hygieneplanes an (vgl. Unterrichtshilfen Informationsverarbeitung).

Lerngebiet Eine volkswirtschaftlich relevante Erkrankung erfassen

Zeitrichtwert 80 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler erfassen Daten einer volkswirtschaftlich relevanten Erkrankung.

Sie stellen das Krankheitsbild dar.

Sie erklären diagnostische, therapeutische, pflegerische und rehabilitative Maßnahmen.

Die Schülerinnen und Schüler bestimmen die Korrelation von gesundheitlichem Fehlverhalten und der Zunahme der volkswirtschaftlich relevanten Erkrankung. Sie leiten aus den Ursachen der Erkrankung präventive Maßnahmen ab.

Die Schülerinnen und Schüler bewerten die Möglichkeiten und Grenzen der medizinischen und pflegerischen Maßnahmen.

Inhalte Morbiditätsrate, Mortalitätsrate, Prävalenz, Inzidenz

Anatomie, Physiologie, Pathologie, Ätiologie

Diagnostik

Therapie und Krankheitsprognose

Pflege

Rehabilitation

Risikofaktoren und präventive Maßnahmen

Kosten (kurative Medizin /Therapie vs. Prävention)

Unterrichtshinweise Die Beschaffung und Auswertung von Daten kann im Fach Informationsverarbeitung erfolgen (vgl. Unterrichtshilfen Informationsverarbeitung). Als Quellen bieten sich Statistiken oder empirische Daten an.

Eine Kostenkalkulation von bestimmten Erkrankungen kann im Fach Betriebs- und Volkswirtschaft thematisiert werden (vgl. Unterrichtshilfen Betriebs- und Volkswirtschaft).

Projektvorschlag: Durchführung einer Aufklärungskampagne

Lerngebiet Bedingungen von Pflege erfassen

Zeitrichtwert 40 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler analysieren und vergleichen unterschiedliche Rahmenbedingungen der Pflege und beschreiben diese am Beispiel einer ausgewählten Institution.

Sie identifizieren die unterschiedlichen Berufsbilder in der Pflege und unterscheiden zwischen „Pflegeberufe“ und „pflegeverwandte Berufe“.

Sie stellen den Pflegebegriff in seiner Komplexität und Vielschichtigkeit differenziert dar.

Sie leiten Pflegesettings ab und beurteilen diese.

Inhalte Rahmenbedingungen der Pflege

- rechtlich
- ökonomisch
- strukturell (stationär, teilstationär, häuslich, ambulant)
- personell

Berufsbilder im Pflegebereich

Pflegebegriffe

Bezugswissenschaften der Pflege

Pflegeethik

Laienpflege /Selbstpflege, Professionelle Pflege

Stationäre Pflege, Teilstationäre Pflege /Tagespflege, Häusliche Pflege, ambulante Pflege

Lebenssituationen, Unterhalt

Ethik, persönlicher Glaube

Unterrichtshinweise In diesem Lernfeld werden die Grundlagen der Pflege erarbeitet. Weiterführende Aspekte können in den optionalen Lerngebieten vertieft werden.

Theoretische Grundlagen der Pflege können im Rahmen eines Projektes vertieft werden (Pflegewissenschaft, Pflegeforschung, Pflegekonzepte).

Bei der Betrachtung der Rahmenbedingungen kann auch der internationale Vergleich herangezogen werden.

Ein betriebswirtschaftlicher Kostenvergleich bei stationärer, häuslicher und ambulanter Behandlung kann auch im Fach BWV vorgenommen werden. Die Analyse und Interpretation von Statistiken zur Verweildauer sowie Kosten in Krankenhäusern macht eine volkswirtschaftliche Betrachtung möglich (vgl. Unterrichtshilfen Betriebs- und Volkswirtschaft).

In diesem Kontext kann das Fach Informationsverarbeitung die Möglichkeiten und Gefahren von statistischen Daten und Verfahren problematisieren (vgl. Unterrichtshilfen Informationsverarbeitung).

Lerngebiet Maßnahmen der Körperpflege analysieren und beurteilen

Zeitrictwert 40 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und beurteilen Maßnahmen der Körperpflege.

Die Schülerinnen und Schüler stellen den Wellnessbegriff dar. Sie erklären Wechselwirkungen zwischen Körper und Psyche und unterscheiden verschiedene Anwendungskonzepte.

Sie erklären und begründen Möglichkeiten der Körperpflege als Prävention von Erkrankungen der Haut und ihrer Anhangsorgane.

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen Wirkungsweisen, Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Inhaltsstoffe haar- und hautkosmetischer Präparate.

Sie unterscheiden allergische und toxische Reaktionen.

Inhalte Grundlagen der Körperpflege
- Haut-, Haar- und Nagelbehandlungen
- Massagetechniken
- Apparative Behandlungen

Körperpflege im ganzheitlichen Ansatz unter Berücksichtigung des Wellnessbegriffes

Haut-, Haar- und Nagelerkrankungen und -schädigungen
Präventive Körperpflegemaßnahmen

Biochemische Alterungsprozesse der Haut und ihrer Anhangsorgane
Behandlungsmethoden
Inhaltsstoffe

Risikofaktoren bei der Anwendung kosmetischer Mittel

Unterrichtshinweise Bei der Beurteilung der Wirkung verschiedener Inhaltsstoffe kosmetischer Mittel können Untersuchungsmethoden der Hautphysiologie (Corneometrie, Sebumetrie u. a.) durchgeführt und systematisch ausgewertet werden.

Als Projekt bietet sich die Entwicklung von Beratungskonzepten zur ganzheitlichen Lebensführung, z. B. zum Thema Stressvermeidung an.

Ein volkswirtschaftlich orientierter Bezug zum Thema Wellness als Wirtschaftsfaktor kann im Fach Betriebs- und Volkswirtschaft erarbeitet werden (vgl. Unterrichtshilfen Betriebs- und Volkswirtschaft).

Körperpflegekonzepte können im Fach Informationsverarbeitung adressatenorientiert und themengerecht recherchiert, aufbereitet und präsentiert werden (vgl. Unterrichtshilfen Informationsverarbeitung).

Lerngebiet Chancen und Risiken der Genetik darstellen

Zeitrichtwert 40 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler erklären die Proteinbiosynthese.

Sie beurteilen Ursachen und Auswirkungen von Mutationen.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Möglichkeiten der humangenetischen Beratung.

Sie schätzen Chancen und Risiken aktueller Entwicklungen der Gentechnik ein.

Inhalte Cyto-/Molekulargenetik

- Aufbau und Aufgaben der Chromosomen
- Replikation
- Transkription und Translation

Mutationen

- Unterscheidungsmerkmale
- Erbkrankheiten
- Ätiologie, Manifestation, Folgen

Humangenetische Diagnostik und Prophylaxe

- Untersuchungsmethoden
- Stammbaumanalyse
- Genetische Beratung
- Mutationsprophylaxe

Gentechnik

- Forschungsergebnisse
- Anwendungen
- Medizinische, politische, ethische und juristische Aspekte

Unterrichtshinweise Bei den Möglichkeiten der Gentechnik bietet sich ein internationaler Vergleich an. Auswirkungen der Genetik können auch unter ökonomischen Gesichtspunkten (siehe Unterrichtshilfen Betriebs- und Volkswirtschaft) betrachtet werden.

Der aktuelle Stand der Gentechnik kann mit Hilfe des Internets recherchiert werden (vgl. Unterrichtshilfen Informationsverarbeitung).

Im Rahmen eines fächerübergreifenden Unterrichts kann im Fach Deutsch die filmische oder literarische Auseinandersetzung mit der Genetik untersucht werden. Zusätzlich können im Rahmen der Analyse argumentativer Texte solche zum Thema Genetik gewählt werden.

Es bietet sich auch eine Zusammenarbeit mit dem Fach Religion an.

Lerngebiet Bedeutung der Ernährung für die Gesundheit erfassen

Zeitrichtwert 40 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler beschreiben grundlegende Faktoren einer gesunden Ernährung. Sie beurteilen verschiedene Ernährungsformen.

Sie untersuchen wie sich Einstellungen, Lebensbedingungen und Veränderungen der Gesellschaft auf das Ernährungsverhalten auswirken.

Sie beschreiben psychogene Essstörungen und ernährungsbedingte Krankheiten. Sie planen entsprechende Maßnahmen und setzen sich kritisch mit ihrer Realisierbarkeit auseinander.

Inhalte Energie- und Nährstoffbedarf
Nahrungsbestandteile
Zusatz- und Fremdstoffe
Lebensmittelrecht

Ernährungsformen

Ernährungsverhalten
- Biografie und Sozialisation
- psychogene Essstörungen
- ernährungsbedingte Krankheiten

Ernährungsplanung

Unterrichtshinweise Eine kritische Beurteilung aktueller Ernährungsvorschläge oder Diäten könnte im Rahmen eines Projektes erfolgen.
Zur Ernährungsberatung in unterschiedlichen Lebensphasen oder bei ernährungsbedingten Krankheiten kann ein Konzept erstellt und in einer schulinternen oder öffentlichen Präsentation (z. B. Tag der offenen Tür) vorgestellt werden.
Die adressatenorientierte Aufarbeitung der Ernährungsberatung kann im Fach Informationsverarbeitung vorgenommen werden (vgl. Unterrichtshilfen Informationsverarbeitung).
Die Kosten ernährungsbedingter Erkrankungen können im Fach Betriebs- und Volkswirtschaft kalkuliert werden (vgl. Unterrichtshilfen Betriebs- und Volkswirtschaft).

Lerngebiet Pflegemaßnahmen planen

Zeitrichtwert 40 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Informationen einer Pflegesituation.

Sie werten die Informationen der Pflegesituation aus.

Die Schülerinnen und Schüler leiten Pflegemaßnahmen ab.

Sie reflektieren die Qualität dieser Pflegemaßnahmen.

Inhalte Pflegeanamnese

Problemdefinierung

Pflegediagnosen

Ressourcenklärung

Pflegeziele

Pflegemaßnahmen

Pflegedokumentation

Qualitätssicherung

Unterrichtshinweise Kooperationen mit Pflegeeinrichtungen können hier unterstützend wirken.

Beim EDV- Einsatz zur Pflegeplanung und -dokumentation bietet sich die Zusammenarbeit mit dem Fach Informationsverarbeitung an.

Weiterführende Aspekte zur Qualitätssicherung können im Fach Betriebs- und Volkswirtschaft vertieft werden (siehe Unterrichtshilfen Betriebs- und Volkswirtschaft).

3 Wahlpflichtkurse

3.1 Grundsätze

Innerhalb der die jeweilige Fachrichtung prägenden Fächer können Wahlpflichtkurse im Umfang von bis zu vier Wochenstunden angeboten werden. Der Umfang der übrigen die Fachrichtung prägenden Fächer verringert sich entsprechend, so dass die Wochenstundenzahl unverändert bleibt⁶. Hinsichtlich der Behandlung der Wahlpflichtkurse in Bezug auf Notengebung oder Ausgleichsregelung gilt die BbS-VO in ihrer jeweilig gültigen Fassung.

3.2 Themenvorschläge

- Gesundheitsökonomie im internationalen Kontext vergleichen
- Mikrobiologische Verfahren durchführen
- Grundlagen der Kosten- und Leistungsrechnung/des Controllings anwenden
- Bedeutung der Diagnostik in der Medizin aufzeigen
- Organspende problematisieren
- Kloning – Chancen und Gefahren einschätzen
- Diäten kritisch vergleichen
- Gesundheitliche Versorgung in der Region untersuchen

Nicht verplante optionale Lerngebiete bieten sich als weitere Themen an.

⁶ Vgl. Ergänzende Bestimmungen für das berufsbildende Schulwesen (EB-BbS)

3.3 Wahlpflichtkursbeispiele

Wahlpflichtkurs Grundlagen der Kosten- und Leistungsrechnung/des Controlling anwenden

Zeitrictwert 40 Stunden (im Halbjahr)

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler stellen die Grundlagen der Kosten- und Leistungsrechnung am Beispiel von Einrichtungen des Gesundheitswesens dar.
Sie wenden Verfahren der Kosten- und Leistungsrechnung an.
Sie setzen Controlling als Steuerungsinstrument von Betriebsabläufen ein.

Inhalte Aufgaben der Kosten- und Leistungsrechnung

- Abgrenzungsrechnung
- Kostenarten
- Kostenstellenrechnung
- Kostenträgerrechnung

Kosten- und Leistungsrechnung

- Betriebsabrechnungsbogen
- interne Leistungsverrechnung

Controlling als strategisches Diagnose- und Planungsinstrument

Unterrichtshinweise Es sollte ein Bezug zum Fach Betriebs- und Volkswirtschaft hergestellt werden (vgl. Unterrichtshilfen Betriebs- und Volkswirtschaft).

Eine Kooperation mit dem Fach Informationsverarbeitung bietet sich durch den Unterrichtseinsatz mit entsprechender Software an (vgl. Unterrichtshilfen Informationsverarbeitung).

Wahlpflichtkurs Bedeutung der Diagnostik in der Medizin aufzeigen

Zeitrictwert 40 Stunden (im Halbjahr)

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler ermitteln das Angebot diagnostischer Verfahren.

Sie ordnen diagnostische Verfahren Krankheitssituationen zu. Sie stellen entsprechende Verfahren dar und erkennen deren Möglichkeiten und Grenzen.

Sie problematisieren die Bedeutung diagnostischer Verfahren in der Medizin.

Inhalte Befunderhebung

Technische und klinisch-chemische Verfahren

- Einsatzbereiche
- naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten
- Vorbereitung und Durchführung

Nutzen und Risiken

Kontraindikationen

Unterrichtshinweise Eine fächerübergreifende Zusammenarbeit mit dem Fach Naturwissenschaften bietet sich an.

Im Fach Betriebs- und Volkswirtschaft können diagnostische Verfahren zum Gegenstand von Kosten- und Leistungsrechnung werden.

Durch Internetrecherche oder PowerPoint-Präsentation können Verbindungen zum Fach Informationsverarbeitung hergestellt werden.

Wahlpflichtkurs Organspende problematisieren

Zeitrichtwert 40 Unterrichtsstunden (im Halbjahr)

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler ermitteln die medizinischen Möglichkeiten für eine Organspende. Sie stellen Transplantationsverfahren dar.
Sie problematisieren die psycho-soziale Situation der beteiligten Menschen.
Sie stellen die organisatorischen, rechtlichen und religiös-ethischen Rahmenbedingungen dar. Sie setzen sich kritisch mit illegalen Entwicklungen auseinander.

Inhalte Organspende von Hirntoten
Lebendspende
Transplantation von Kunstorganen/Xenotransplantation
Prä- und postoperative Medizin
Psychosoziale Aspekte, z. B.
- Spendenbereitschaft
- Ängste
- Hoffnungen
- Lebensqualität
- Verantwortung
- Betreuung
Beteiligte Institutionen und Organisationen
Medizinethik
Gesetzliche Regelungen
Organhandel

Unterrichtshinweise Eine fächerübergreifende Erarbeitung des Themas mit dem Schwerpunkt „Leben – Tod“ im Fach Religion bzw. Werte und Normen bietet sich an.

Konservative Behandlungen (z. B. Dialyse) und Therapien mittels Organspende (z. B. Nierentransplantation) können im Kostenvergleich im Fach Betriebs- und Volkswirtschaft gegenübergestellt werden.

Eine Verbindung mit dem Fach Informationsverarbeitung bietet sich über eine Internetrecherche an.